



Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Asche hüten in vielen Gemeinden

„Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich; da war eine Synagoge der Juden. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbaten von der Schrift, tat sie ihnen auf und legte ihnen dar, dass Christus leiden musste und von den Toten auferstehen und dass dieser Jesus, den ich – so sprach er – euch verkündige, der Christus ist. Einige von ihnen ließen sich überzeugen und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge von gottesfürchtigen Griechen, dazu nicht wenige von den angesehensten Frauen.“ Apostelgeschichte 17,1ff

In vielen Gemeinden herrscht systematischer Stillstand. Beabsichtigter Stillstand. Erzwungener Stillstand. Eine scheinheilige Betriebsamkeit, die im Grunde nur das eine Ziel hat: Es möge bitte alles so bleiben wie es ist.

Mission? Null! Warum auch? Es läuft doch alles ganz wunderbar. Die Pastoren lieben ihr gutes, bequemes Leben. Sie wünschen sich pflegeleichte, wartungsarme, gemütliche Gemeinden.

Von ihren Gemeindemitgliedern erwarten sie vor allem Unterordnung, Bewunderung, Versorgung, Kritiklosigkeit und das Zahlen ihres Mitgliederbeitrages. Dann ist die Welt in Ordnung. Doch wehe, wenn jemand kommt, der seine Begebung leben will. Wehe, wenn Gott Menschen in die Gemeinde schickt, die evangelistisches Feuer haben. Das führt zu heftigsten Gegenreaktionen.

Die Argumente sind immer die gleichen: Man darf die Leute nicht so überfordern. Man muss taktvoll sein. Warten. Erst sollen die Neuen Mitglieder werden, sich bewährt haben, ihren Zehnten zahlen, bevor sie dann auch inhaltlich aktiv werden dürfen. Oft werden auch Fristen genannt. Ein Jahr soll man warten, bevor jemand aktiv in der Gemeinde tätig werden darf.

All das ist unbiblisches Gelaber, nur dazu da, eigene Machtpositionen zu verteidigen. Man will seine Ruhe. Man will einfach ein schönes, bequemes Leben. Die eigene Feigheit, die eigene Bequemlichkeit, die eigene Unfähigkeit wird empfindlich in Frage gestellt, wenn da plötzlich Leute in die Gemeinde kommen, die offensiv für Jesus eintreten

und evangelistisch aktiv werden. Wir sehen an Paulus, dass das auch ganz anders sein kann. Drei Wochen in der Gemeinde. Schon beim ersten Mal auf der Kanzel mit einer feurigen Predigt. Und dann: Jede Menge Bekehrungen.

Doch in vielen heutigen Gemeinden gibt es nur ein reines Asche hüten. Eine Betriebsamkeit, die den Stillstand nicht verbergen kann. Die Gemeinden schrumpfen. Die Missionarische Aktivität liegt nahe bei Null. Reine Alibi-Veranstaltungen. Jesus Christus will Mission. Jeder Christ hat von Gott die Aufgabe, Licht zu sein, nach seinen Möglichkeiten. Zeugnis zu geben. Einzutreten für den Herrn Jesus wo immer es möglich ist. Es ist eine Katastrophe, dass häufig Menschen aus Geltungsbedürfnis und ohne die entsprechenden Gaben zu haben, nach Ämtern greifen, die ihnen Macht und Einfluss geben. Sie sind die schlimmsten Bremser und Evangeliumsverhinderer. Die ständigen Bedenkenträger. Die ständigen Missionsverweigerer. Doch sie werden eines Tages Jesus Auskunft geben müssen, warum sie ihre Ämter so missbraucht haben. Jesus will Mission! Darum geht's!